

DR. BEN KHUMALO

- Dipl. Soz. - päd. (FH);
Mag. Theol.; Dr. reg. soc.-

CHRISTEN
IM
APARTHEIDSTAAT

*Referat auf einem Informationsabend
in der
Evangelischen-Thomaskirchengemeinde
Düsseldorf
am Montag, dem 22. Oktober 1984*

für Theo Sundermeier
anlässlich der Verleihung des
Friedens-Nobelpreises
an unseren gemeinsamen Freund
Desmond Tutu

16. Oktober 1984

CHRISTEN IM APARTHEIDSTAAT
Ben K h u m a l o

-2-

Das heutige Südafrika (die sog. "Republik Südafrika")

- der einzige Staat der Welt, in dem erklärtenmaßen Rassistens Grundlage der Gesetzgebung und Regierungs- politik und Ausgangspunkt allen politischen Handelns und gesellschaftlichen Geschehens ist,

- einer der sehr wenigen Staaten der Welt, die besonderen Wert darauf legen, als "christlich" verstanden zu werden (was immer man darunter versteht)^{1a},

ist uns Christen vor allen Dingen deswegen von besonderer Bedeutung, weil:

hier die Glaubwürdigkeit der Botschaft Christi im Spiel steht. Die herrschende Bevölkerungsminderheit beruft sich zur Begründung und zur Rechtfertigung ihrer Alleinherrschaft nicht zuletzt auf das Christentum. Nicht nur die Traditionen einer abendländischen Theologie und politischen Ethik, sondern auch biblische Wahrheiten werden im heutigen Südafrika zur Legitimierung der Vorherrschaft einer eingewanderten Bevölkerungsgruppe über die mundtot gemachte und völlig entrechtete ein-

/2 heimische

1) Mit diesem Aufsatz, dem ein nummehr leicht überarbeitetes Referat zugrundeliegt, das der Verfasser erstmals anläßlich eines Fortbildungseminars kirchlicher Mitarbeiter an der Missionsakademie an der Universität Hamburg am 4. Juni 1982 gehalten hat, wollen wir eine Diskussion zum vorerwähnten Thema anregen. Es handelt sich hierin um Beurteilungen, Überzeugungen und Schlußfolgerungen des Verfassers, die auf gar keinen Fall "objektiv"/"ausgewogen" zu sein versuchen, denn der Verfasser versteht sein Christsein als Herausforderung, u n z w e i d e u t i g gegen die Entmenschlichung für die Frei-(Mensch-)werdung der entrechteten Bevölkerungsmehrheit seines Landes - des heutigen Apartheidstaates Südafrika - einzutreten.

1a siehe: "Theologische Begründung der Apartheid" in: "SÜDAFRIKA-HANDBUCH", Wuppertal, 1982, 140.

heimische Bevölkerungsmehrheit herangezogen. "In einer Weise, die an Blasphemie grenzt"², erhebt sich hier der sich (auch) als Christ verstehende Mensch weißer Hautfarbe zum Übermenschen gegenüber seinem andersfarbigen Mitmenschen und Mitbürger, beraubt ihm die grundlegendsten Menschenrechte (nach Achtung, Wohnung, Freizügigkeit, etc.) und verletzt hierdurch die von Gott geschaffene Menschenwürde sowohl im unterdrückten Mitmenschen³ als auch in sich selbst.⁴

Menschen im Apartheidstaat Südafrika haben täglich mit einer Situation zu tun, in der

- die üblicherweise selbstverständlichsten Grundrechte zum Vorrecht einer Bevölkerungsminderheit von ca. 5 Mio. Menschen gemacht worden sind, während die Bevölkerungsmehrheit von über 25 Mio. Menschen höchstens nur noch als (buchstäblich) r e c h t l o s e F r e m d a r b e i t e r i m e i g e n e n L a n d e s geduldet wird.

/3 eine Bevölkerungsminderheit

2) Katholisches Institut für Internationale Beziehungen: "Südafrika in den achtziger Jahren", Hamburg, 1982, 4.

3) Durch die Nicht-Anerkennung (oder gar Aberkennung und Vernichtung) seines Personseins (ubuntu bakhe) wird der Mensch zum NICHT-MENSCHEN.

4) dadurch, daß ihm "das Menschliche" verloren geht und er zum UNMENSCHEN - ja, zum Tyrannen - wird.

5) U.-a. müssen alle (schon/noch) arbeitsfähigen Männer und Frauen als "Wanderarbeiter" ihre Familien für jährlich elf Monate verlassen und unter menschenunwürdigsten Verhältnissen in Unterküften für männliche oder weibliche Arbeitskräfte (Hostels) so lange "leben", wie sie in Minen, Fabriken, Plantagen und Haushalten des Wirtschaftswunderlandes Südafrika brauchbar sind. "Auf diese Weise", so Desmond Tutu, (in: "KIRCHEN IM SÜDAFRIKA" EWV Hamburg, 1982, 5) "wird auch das Familienleben durch bewußte Regierungspolitik zerstört".

stehe auch: Artikel "ZWANGSUMSTIEDLUNG" und "HOMELANDS" in: "SÜDAFRIKA-HANDBUCH", Wuppertal, 1982.

- eine Bevölkerungsminderheit ungerechte und ungerechtfertigte Privilegien (z.B. Arbeitsplatzreservierung, Schulpflicht und Lehmittelfreiheit, etc.) genießt - und das auf Kosten der Bevölkerungsmehrheit, bei der Hunger, Unterernährung, Kindersterblichkeit, materielle Not und ständige geistige Unfreiheit, Zwangsumsiedlung und Vernichtung auf der Tagesordnung stehen.

- gewaltsame Zwangsumsiedlung schwarzfrikanischer Wegebiete und deren Verpflanzung in lebensunfähige Reservate geregelt betrieben wird. (Diese Maßnahme, die zynischerweise die "Homeland"-politik genannt wird, will im Endeffekt ca. 87% der Landfläche Südafrikas zum Alleinbesitz der weißen Bevölkerungsminderheit sichern, während die schwarze Bevölkerungsmehrheit millionenweise ausgebürgert und zu "bürgern" der ihnen nicht annehmbaren Zwangsumsiedlungsgebiete Transkei, Bophuthatswana, Venda, Ciskei, KwaZulu, etc erklärt wird).

- jede Bemühung durch die schwarze Bevölkerungsmehrheit und ihre Fürsprecher, dauerhaftes friedliches Miteinanderleben aller Bevölkerungsgruppen ihres Landes herbeizuführen, immer wieder mit brutaler Staatsgewalt zerschlagen wird. 6

Die dieser Lebenssituation zugrunde liegende menschenrechtsverletzende und undemokratische Politik der APARTHEID stellt für Christen - innerhalb und außerhalb Südafrikas - eine besondere Herausforderung dar. Für uns Christen ist die Sünde der Apartheid deswegen ein Prüfstein der Glaubwürdigkeit unseres Tun und Betens, weil

- während die weißen Machthaber in Pretoria nie müde werden der Welt einzureden, Apartheid sei ein Versuch, christliche

/4 ... Prinzipien

6) siehe u.a.: EMM: "ZUM SCHWEIGEN VERURTEILT. IN SUDAFRIKA GEBANNT", Hamburg, 1978, 3. Aufl. 1979.
"WIDERSTAND GEGEN DAS APARTHEID-REGIME" in:
SUDAFRIKA-HANDBUCH, 156.

Prinzipien in praktische Politik umzusetzen und gleichsam das christliche Abendland am 'Kap der guten Hoffnung' gegen den 'Weltkommunismus' zu verteidigen⁷ -
Wir mit dem Südafrikanischen Kirchenrat (SACC)⁸ in der Feststellung übereinstimmen:

"APARTHEID IST EIN 'DEM CHRISTENTUM WAHRAFT FEINDLICHES PROGRAMM'."⁹

denn gegen die Sünde des Rassismus nimmt die Bibel unzweideutig Stellung¹⁰.

/5 ... - Alle Menschen

7) Apartheid "ist für Christen nicht einfach eine politische, sondern auch eine geistliche Frage. Es geht um den Widerstand gegen die Blasphemie, die darin besteht, daß der Name Jesu Christi zur Begründung weißer Herrschaftssicherung mißbraucht wird". Wilhelm WILLE, Hamburg, Nov. 1981, Vorwort zur Studie des Kathol. Instituts für Internationale Beziehungen/London: "Südafrika in den achtziger Jahren", 1981, 3.

8) Aus der SACC 1968 in seiner 'Botschaft an das Volk von Südafrika' aus christlicher Überzeugung die Apartheid verurteilte, reagierte die Mehrheit der weißen empört. Apartheid, sagt der SACC, ist ein 'dem Christentum wahrhaft feindliches Programm', das vielen zum 'falschen Glauben', zum 'neuen Evangelium' wurde. 'In Südafrika soll jeder glauben, die rassistische Integrität eines Menschen sei das Wichtigste ... sobald diese klar ist, kann festgestellt werden, wo er leben, wen er heiraten, was er arbeiten kann, welche Erziehung er erhalten, welche Gastfreundschaft er annehmen, wo er medizinisch behandelt und wo er begraben werden darf ... Die Politik der getrennten Entwicklung ... hängt von der weißen Vorherrschaft ab. Doch wenn Gott Liebe ist, ist Trennung die Gott zudüerst entgegengesetzte Macht ... die klarste Verneinung des Lebens ... Die Politik der getrennten Entwicklung ... bedeutet die Verwerfung der zentralen Inhalte des christlichen Glaubens ... sie nennt gutes böse.'" KIRCHEN IN SUDAFRIKA, 7 (eigene Hervorhebung).

9) ebenda

10) Landessynode der Evangelischen Landeskirche in Baden, Frühjahr 1981, zit. in: KIRCHEN IN SUDAFRIKA, 2.

- Alle Menschen sind nach Gottes Ebenbild geschaffen (1. Mose 1,27);
- Christus ist für alle Menschen zur Rechtfertigung und zum Leben gestorben (Römer 5,18);
- die Kirche Jesu Christi darf sich nicht nach Rassen zerteilen lassen (Galater 3,28);
- wir sind als Leib Christi aufgerufen, die Ungerechtigkeiten nicht mitzumachen, sondern unser Leben Gott und unsere Glieder als Waffen der Gerechtigkeit zur Verfügung zu stellen (Römer 6,13).

Die der oben geschilderten Lebenssituation zugrunde liegende 'dem Christentum wahrhaft feindliche' Politik der Apartheid nötig ist zwar oft zu Ratlosigkeit, lähmender Verzweiflung und völliger Ausichtslosigkeit; noch stärker aber fordert sie zum Widerstand und zu befreiendem Handeln heraus. Als Christen wissen wir: Es genügt nicht, die Sünde der Apartheid nur verbal abzulehnen und zu verurteilen; vielmehr haben Christen "auf der Basis des Glaubens und um die Einheit der Kirche zu manifestieren, öffentlich und unzweideutig das bestehende Apartheidssystem" 11 zu bekämpfen, denn

- Christen tragen die Verantwortung dafür, daß jene Mütter, die die unbequeme Wahrheit unermüdet verkündigen, niemals verstummen 12.

/6 Christen

- 11) Analog zu der Entschließung der Landessynode der Evang. Landes-Kirche in Baden, Frühjahr 1981, ebenda: "Wir lehnen deshalb auf der Basis des Glaubens und um die Einheit der Kirche zu manifestieren, öffentlich und unzweideutig das Apartheidssystem in Südafrika ab."
- 12) Khumalo, Ben: "... und wusch die Hände vor dem Volk. Sterben an der Gleichgültigkeit, am Abschließen der Verantwortung", in: "WIRAN WIR STERBEN - WIRAN WIR LEBEN". Der Leidensweg Christi und Wege des Leidens in unserer Zeit. (Musik und Worte zum Karfreitag mit der Mathäus-Passion von Johann Sebastian Bach). SÜDFUNK STUTTGART: Originalübertragung aus der Sölgabellandhalle in Fellbach am Karfreitag, dem 09. April 1984, 14.00-19.00 Uhr. (Südfunk 4: Kirche und Gesellschaft), SENDE FREIES BERLIN angeschlossen.

- Christen tragen die Verantwortung dafür, daß jene Herzen, die die Hoffnung nach einer besseren Zukunft nicht verlieren, weiter hoffen können sollen 13.
 - Christen tragen die Verantwortung dafür, daß jene Hände, die schon heute tatkräftig dazu beitragen, einen Grundstein für eine bessere Zukunft zu setzen, weiter tätig bleiben 14.
- Wird die christliche Botschaft als Aufruf zur Nachfolge dessen, "der sterben mußte, damit wir leben können", aufgefaßt, so können diejenigen nicht mit Recht beanspruchen, noch Christen zu sein, die

- ihre Mitmenschen entrechten, verfolgen und kreuzigen 15.
- Gesetze und Verordnungen erlassen und guthießen, welche das friedliche Miteinanderleben von Menschen weißer und schwarzer Hautfarbe 16 verbieten und zum Verbrechen erklären, welche Familien auseinanderreißen; 17
- welche die Fürsprecher der entrechteten Mehrheit 18 immer wieder brutal zum Schweigen bringen.

/7 Dem (Schwarzen) Theologen

- 13) Khumalo, Ben: a.a.O. (zit.)
- 14) ebenda (zit.)
- 15) ebenda (zit.). Siehe auch: Amm. 6 auf Seite 3; EW (Hrsg): "BEKENNTNIS UND WIDERSTAND. Kirchen Südafrikas im Konflikt mit dem Staat" Hamburg, 1983
- 16) ebenda (zit.)
- 17) ebenda (zit.)
- 18) ebenda (zit.). Siehe auch: Amm. 15 oben.

Dem (Schwarzen) Theologen der Niederdruits-Gereformeerde Sendingskerk, dem jetzigen Präsidenten des Reformierten Weltbundes, Dr. Allan Boesak, können wir daher ZWAJ zustimmen, wenn er 1979 die Mitgliedskirchen des SACC

umhüversächlich herausfordert und dazu aufruft, zivilen Ungehorsam und gewalttätiges Auftreten gegen das ungerechte Staatswesen als christlich legitim und geboten anzuerkennen und zu empfehlen,

aber mit Dr. Manas Buthelezi, dem lutherischen Bischof von Soweto, dem derzeitigen Präsidenten des Südafrikanischen Kirchenrates (SACC), wollen wir einen weiteren Schritt unternehmen und aufordern:

Die christliche Kirche muß mit der Religion des "im-Himmel-wird-seuch-besser-gehen" aufhören, und stattdessen in die Niederungen herabsteigen, um geistlich und existentiell Seite an Seite mit dem Schwarzen in Schweiß und Staub des täglichen Lebens zu schuften.

Sie muß bereit sein, mit ihren Gliedern unterdrückt, gefoltert ... und, wenn es sein muß, g e t ö t e t zu werden. Die Machfolge dessen, der um der Sündenvergebung und der Versöhnung willen des Kreuzestodes sterben mußte, ruft und sendet uns in die sündhafte Welt hinein. In diesem Sinne - m.E. zu Recht - wehren sich bewußte Christen im heutigen Südafrika dagegen, eine (wie auch immer gearretete) "politische Neutralität" anstreben zu sollen. Denn - so meinen wir - nur derjenige, der die Lehre von den Zwei Reichen (bewußt) mißverstehet, kann ein kontextloses Christsein für eine Möglichkeit halten; - nicht aber

- die 53 schwarzen und weißen Pfarrer, Bischöfe und Laien, die Pfingsten 1980 festgenommen wurden, weil sie sich mit dem ein paar Tage zuvor im Zusammenhang mit den Schulderrauten verhandelten Pfarrer John Thorne solidarisch erklärten und zum Politizeipräsidentum John-Vorster-Square in Johannesburg marschiert waren.

/8 - die Teilnehmer

19) Buthelezi, Manas: "Eine afrikanische Theologie oder eine Schwarze Theologie" in: Moore, Basil: "Schwarze Theologie in Afrika", Göttingen, 1973, 48.

- die Teilnehmer an der Jahreskonferenz des SACC, die bereits 1974 mehrheitlich erklärten, die "Republik Südafrika" sei eine "fundamental ungerechte, diskriminierende Gesellschaft", die "die institutionalisierte Gewalt begründet und die Gegenwärtigen Freiheitskämpfer" provoziert habe; - eine Äußerung, die im heutigen Südafrika mit umgerechnet DM 20.000.-- Geldstrafe oder/und nicht weniger als 6 Jahren Gefängnis verfolgt wird.

- die Delegierten an der Generalversammlung der Presbyterianischen Kirche im Südlischen Afrika, die im Oktober 1981 ihre Pfarrer aufordneten - trotz gesetzlichen "Mischungsverbot" - künftig auch Trauillige verschiedener Hautfarbe zu trauen.

Christstein will gelebt - ja vorgelebt - werden. Das Christsein ruft zum Widerstand - ja zum Kampf - gegen das Unrecht auf. Christen im Apartheidstaat Südafrika, die ihre Lebensaufgabe darin sehen, das Südafrika herbeizuführen, in dem

ALLE Südafrikaner - welcher Hautfarbe auch immer - gleichberechtigt, friedlich und dauerhaft MITEINANDER leben werden, sehen sich g e n ö t i g t, gegen die Staatsgewalt zu handeln, dies insbesondere, wenn der Burenchef P.W. Botha in Erläuterung seiner "totalen Strategie" erklärt²²

er sei bereit, den bursischen Bevölkerungsanteil "zu konstruktiven Schritten auf die Schaffung neuer Freiheiten hinzuführen". Jedoch sei er aber "nicht bereit, es auf den Weg einer Regierung zu führen, die aus Wahlen hervorgeht, in denen jede Person eine Stimme hat."

/9 Nachdem unsere Nachbarn

20) Siehe: "ZIVILER UNGEHORSAM", "KRIEGSDIENSTVERWEIGERUNG", "EHEGESETZE", "BOYKOTT", etc., in: "KIRCHEN IN SÜDAFRIKA", 12ff

21) ebenda. (Bitte merken: Im heutigen Südafrika sind ordinierte Geistliche im Sinne des dortigen Eheschließungsgesetzes auch Standesbeamte, die für die Schließung "gültiger" Ehen daran gehalten sind, auf die Rassenzugehörigkeit der Trauwilligen zu achten. Nichtbeachtung/Zuweiherhandlung wird bestraft. : The Prohibition of Mixed Marriages Act of 1949).

22) auf dem (bis dahin) einzigen Treffen zwischen Verantwortlichen des SACC und Repräsentanten der Burenregierung im August 1980. Vgl. KIRCHEN IN SÜDAFRIKA, 11/12. Stehe: "Die Totale Strategie. Zur Ideologie der nationalen Sicherheit in der Republik Südafrika", in: der Überblick, 2/81, Hamburg, Juni 1981, 85.

Nachdem unsere Nachbarn in Zimbabwe die der Apartheid ver- wandten Terrorherrschaft Ian Smiths eindeutig besiegt haben, haben sie nun die Voraussetzungen, dauerhaften friedlichen Miteinanderlebens aller Zimbabweaner geschaffen: Hier haben wir - auch wenn unter etwas anders gearteten Umständen - den Beweis dafür, daß die neuteamentliche Verheißung " ... Stehe, ich mache alles neu!" erlebbare Wirklichkeit sein kann.

Der steile dornige Weg, den einzelne Christen, wie Desmond Tutu, Allan Boesak, Smangaliso Mkhatschwa, Wolfram Kistner, Lebamaq Sebidi, Cedric Mayson, Beyers Naudé u.v.a. z

Der steile dornige Weg, den Kirchen und Kirchengemeinschaften zu gehen haben, ist doch nicht ungangbar, vor allen Dingen dann, wenn die Weltgemeinschaft der Christen nicht nachläßt und nicht müde wird, ihn mitzugehen.

Es dürfte angesichts dieser Erkenntnis sein, daß auch die Synode der EKD innersets bereits 1972 erklärte:

"Als Christen können wir dazu nicht schweigen."

Die Gemeinde Jesu ist herausgefordert zur Teilnahme am Bekenntnis der Kirche Jesu Christi gegen Lehre und Praxis der Apartheid²⁵:

In zeichenhaftem solidaarischem Handeln im Interesse des fernem Nächsten (Sprich: im Interesse des rechten Mitmenschen im Apartheidstaat Südafrika) können Christen wohl noch bekräftigen dürfen, daß die Kirche den Auftrag habe, "das Evangelium der Ver-

/10 söhnung

23) Unter Anlehnung an die Erklärung der Synode der Evangelischen Landeskirche in Baden, a.a.O.: "Unsere Landeskirche ist herausgefordert zur Teilnahme am Bekenntnis der Kirche Jesu Christi gegen Lehre und Praxis der Apartheid in Südafrika".

söhnung und nicht Gewalt zu predigen²⁵, aber dann sollen solche Christen deutliche Antworten zu den Fragen geben:

- Wäre eine solche Ermahnung nicht angebracht, wenn sie an die Adresse derer Kirchen und Personengruppen gerichtet wäre, die die Sünde der Apartheid mittragen, erdulden und sogar rechtfertigen? Müssen den Opfern der Apartheidgewalt, die bisher auf dem Wege des gewaltfreien Widerstandes nichts unversucht gelassen haben, überdies noch Ermahnungen und heuchlerische Predigten zur Gewaltlosigkeit durch Menschen vortragen lassen, die in ver- gleichbaren Situationen in der Vergangenheit und in der Gegenwart anders behandelt haben/ anders handeln?

- Hat sich die Lage im heutigen Südafrika - mit Baldwin Sjoellema fragend²⁶ - nicht so zugespitzt, daß sie einem Bekenntnisstand gleicht, der sogar zu Schulübernahme herausfordert? Täte in einem solchen Zustand nicht eher "Solli- darität in der Schuld" Not; oder ist immer noch besserwissenschaftliches Belehren und rechthaberisches Verurteilen²⁷ gefragt?

/11 Christen

25) Unter verzerrender Hinzuziehung eines Satzes von dem (Schwarzen) namibischen Theologen Lukas de Vries, versucht die Leitung der Norddelbischen Evang.-Luth.-Kirche ihre Ablehnung des Sonderfonds des ÖKR zur Bekämpfung des Rassismus Nachdruck zu verleihen. Ferner wird gar bekräftigt: "Um an dieser Haltung keinen Zweifel aufkommen zu lassen, hat die NEK den Sonderfonds des Anti-Rassismus-Programms zu keiner Zeit unterstützt - und hierfür hat sie sich entschrieben - trotz der wiederholten Beteuerung seitens des ÖKR und auch seitens der durch den Sonderfonds unterstützten Befreiungsbewegungen, es werde dadurch weder Gewalt legitimiert noch direkt unterstützt." zit.: "Erklärung der Kirchenleitung der Norddelbischen Evang.-Luth. Kirche zur Lage im Südllichen Afrika (1979)" masch.verw.feld. S.5 ... (eigene Hervorhebung). ... ALS GINGE ES UM DIE WAHL ZWISCHEN SCHULDIG- WERDEN UND UNSCHULDIGLEIBEN!

26) Sjoellema, Baldwin: "SÜDAFRIKA HEUTE. HOFFNUNG UM WELCHEM PREIS?" Hintergrundpapier.

27) Recht m a k a b e r klingt eine in diesem Zusammenhang von der-

Christen im Apartheidstaat rufen ihre Mitmenschen in aller Welt dazu auf, auf der Basis des Glaubens und um die Einheit des Leibes unseres Herrn Jesu willen,

des Christus, der das Leben der Welt ist,
alles in ihrer Macht stehende zu tun, um in der Nachfolge Jesu Christi

WENIGSTENS die eigene Verstrickung in dieses Unrechtssystem z u e r k e n n e n und an dessen baldige Überwindung mitzuarbeiten.

selben norddeutschen Kirche getroffene Entscheidung, einen der Unterstützung des Sonderfonds alternativ zu geltenden Fonds einzurichten, "dessen Mittel durch die Förderung Lutheraner Kirchen im Südlichen Afrika (FELCSA)" u.a. "wie folgt verwendet werden: ... Kosten für BEERDIGUNGEN." zit.: 'Erklärung der Kirchenleitung der Nordelbischen Evang. Luth. Kirche zur Lage im Südlichen Afrika' (1979), S. 5f (eigene Hervorhebung).
